

# **Best- Practice- Konzept- und Ergebnisbeschreibung**

**Erstellt von der Evangelisch- reformierten**

**Kindertagesstätte in Bunde**

**im März 2011**

## **Best- Practice- Konzept- und Ergebnisbeschreibung**

1. Kindertagesstätte Bunde- Vielfalt statt Einfalt
2. Die Grundlage: Der Baum der Erkenntnis
3. Weiterentwicklung in der Kita
  - Arbeitsgemeinschaften
  - Projektarbeit
4. Partizipation
  - Der Kinderrat
5. Die Pädagoginnen
6. Offene Arbeit
  - Innen
  - Außen
7. Übergang Kindertagesstätte- Schule
8. Best- Practice- Bewerbung. Warum?

## Anlagen

- 1 Die Einführung in die Arbeit mit dem „Baum der Erkenntnis“
- 2 Bewegungskita- Schulung und Auszeichnung
- 3 Interview- Cd
- 4 Bewegungs- Kita, Felix, Haus der kleinen Forscher
- 5 Weihnachts- Musical
- 6 Ziegenhof- Projekt
- 7 Projekte, durch Kinderwünsche entwickelt
- 8 Der Kinderrat
- 9 Unterstützung für die Kita
- 10 Die Kita- Zeitung
- 11 Öffnung nach Außen
- 12 Kooperation Kita- Grundschule
- 13 Gemeinsame Ziele Kita- Grundschule

1.

### **„Vielfalt statt Einfach- Gottes Schöpfung“**

so lautet das gelebte Motto unserer **Evangelisch- reformierten Kindertagesstätte in Bunde**. Hierher kommen täglich 143 Kinder zwischen ein und sieben Jahren. Sie kommen morgens ab 7.30 Uhr und die letzten Kinder gehen um 17.30 Uhr. Es gibt zwei Gebäude mit insgesamt fünfzehn Kindertagesgruppen- davon eine Integrationsgruppe- und ein Krippenhaus für 15 Kinder. Alles ist über ein gemeinsames Spielgelände miteinander verbunden. Die Räume sind alle als Funktionsräume gestaltet und werden immer wieder den Anforderungen angepasst. Nur in der Integrationsgruppe gibt es eine konstante Vielfalt von Möglichkeiten.

Fünfzehn Pädagoginnen, zwei Vertretungskräfte, Auszubildende, zwei „Küchenfeen“, Hausmeister und Reinigungskräfte und Eltern lernen und leben hier miteinander. Die Gemeinde Bunde liegt zwei Kilometer von der niederländischen Grenze entfernt, wodurch der Anteil niederländischer Familien im Ort und in der Kita ständig wächst. Da Mentalität und Sozial- und Gesundheitswesen erstaunlich unterschiedlich sind, haben wir es uns unter anderem zur Aufgabe gemacht, das Zusammenwachsen zu fördern.

2.

Vor vier Jahren haben wir das **Bildungs- und Dokumentationsbuch „Der Baum der Erkenntnis“** in der Kita eingeführt (Anlage 1)- nach und nach für alle Kinder und inzwischen auch in der Krippe. Es hat sich zum Zentrum und zur Grundlage unserer pädagogischen Arbeit entwickelt und trägt täglich zur Qualitätskontrolle und – entwicklung bei. Die Kinder werden in ihrer Ganzheitlichkeit gesehen, in ihrer Individualität wert geschätzt und ernst genommen. Durch das zu Grunde liegende humanistische Weltbild und das ressourcenorientierte und stärkende Feedback werden sie sehr motiviert, ihre eigene Entwicklung wahrzunehmen, zu Weiterentwicklung angespornt und über ihr Tun zu reflektieren. Die regelmäßigen Entwicklungsgespräche mit Kindern und Eltern zeigen den Familien, wie wichtig und einmalig jedes Kind mit seiner Entwicklung ist.

Eltern erleben, dass alle Entwicklungsbereiche gleich bedeutend sind und dass verschiedene Entwicklungsfaktoren sich untereinander beeinflussen/bedingen. Sie erkennen, dass Schulfähigkeit keine einseitige Frage intellektueller Entwicklung ist, sondern unabdingbar an soziale, emotionale, sprachliche und motorische Entwicklung gekoppelt ist. Das freie Spiel der Kinder und der deutliche Zusammenhang von Bewegung und lernen wird seitdem von Eltern auch als wichtig empfunden. Die aufwändige Schulung des gesamten Teams im Bewegungsbereich war eine der ersten wichtigen Veränderungen (Anlage 2).

Die Pädagoginnen können an den Fortschritten der Kinder erkennen, ob ihre Angebote zielführend sind und welche Weiterentwicklungen für sie und in der Pädagogik nötig sind. Vor zwei Jahren habe ich eine Interview- CD erstellt, um beim Referieren über die Haltung und Arbeitsweise in unserer Kita in anderen Institutionen einen besseren Einblick in die Arbeit geben zu können (Anlage 3). Interviewt wurden ein Elternpaar, eine Lehrerin, zwei Kinder und zwei Pädagoginnen der Kita. Aktuell haben wir ein Forschungsprojekt über die Arbeit mit dem „Baum der Erkenntnis“ an der FH Hildesheim mit beantragt und hoffen auf die Durchführung.

Da es zu Beginn der Kita- Zeit für einige nicht deutsch sprechenden Familien durchaus schwierig ist, mit dem Buch umzugehen, haben wir ehrenamtliche Dolmetscher für verschiedene Nationalitäten in diesen Bereich eingearbeitet. Zum Teil gehen diese vorab zu diesen Familien nach Hause, um Sinn und Aufbau des „Baum- Buches“ zu erklären. Sie sind dann mit Einverständnis der Familien auch häufig bei den Entwicklungsgesprächen dabei.

Als Ergänzung der Entwicklungsbegleitung führen die Kinder **Portfolio- Mappen**, die ihnen ihre Fortschritte deutlich aufzeigen. Damit das gemeinsame Reflektieren der Pädagoginnen mit den Kindern im Alltag nicht auf der Strecke bleibt, ist diese Arbeit fest im Wochenplan verankert.

Zum Arbeiten mit Portfolio hat das Gesamtteam inzwischen mehrere Fortbildungstage gehabt.

### 3.

Die veränderte Haltung der Pädagoginnen gegenüber den Kindern führte zu einer enormen **Weiterentwicklung des Tuns in der Kita**. Neben **Arbeitsgemeinschaften**, in denen eine konstante Gruppe von Kindern über einen längeren Zeitraum (bis drei Monate) thematisch aufbauend an einem Thema arbeitet, gibt es projektorientiertes Arbeiten.

Eine große Vielfalt wird erreicht, da jede Mitarbeiterin sich für einen Zeitraum ein Gebiet aussucht, in dem sie schwerpunktmäßig Angebote macht. Unsere AG's der letzten Zeit waren/sind: Plattdeutsch, Niederländisch, Bücherei- Kids, Super- Kids (Selbstbehauptungstraining), Bewegungsbaustelle, Wasserspaß im Hallenbad, Tanzen, Ringen und Raufen, Kochen und Backen, Werkstattarbeit, Malen und Gestalten, Experimentieren und Forschen, Arbeiten am PC, Theater und Rollenspiel, Musizieren, Chor, Besuche im Pflegeheim, „Alphas“. Einige AG's sind den älteren Kindern vorbehalten, manche ganz gemischt.

In Phasen von **Projektarbeit** achten wir darauf, dass alle Angebotsbereiche in das Projektthema mit einbezogen werden. In allen Räumen der beiden Kindergartenhäuser wird kontinuierlich in einem Arbeitsbereich zum Projektthema gearbeitet und alle Kinder können je nach Ausdauergrad Erfahrungen machen. Auf diese Weise haben wir- sozusagen nebenbei- in den letzten beiden Jahren drei Auszeichnungen erhalten, in den Bereichen Bewegung, Naturwissenschaftliches Arbeiten und Musizieren (Anlage 4).

Die Weihnachtsgeschichte wurde Ende letzten Jahres z.B. geschichtlich eingeordnet, es wurde mit Landkarten gearbeitet, Theater gespielt, gekocht, gesungen und gerappt, Kostüme genäht, Kulissen gebaut und gestaltet, gelesen u.v.m. (Anlage 5).

#### 4.

Ein von den Kindern gewünschtes Thema „Tiere des Bauernhofs“ – Ergebnis einer Kinderumfrage im Januar dieses Jahres – führte zu dem Besuch eines Ziegenhofes in unserer Gegend, an dem alle Kinder teilnehmen konnten. (Anlage 6). Dies und ähnliche Angebote/Projekte (Anlagen 7) ist nur durch **Partizipation der Kinder** möglich. Wir profitieren von ihren vielen Ideen- auch in der Durchführung der Aktionen. So war es z.B. kein Problem, den Auto- Transport aller Kinder mit Eltern zu organisieren, da die Kinder ihre Wünsche auch in die Familien transportieren. Seit drei Jahren wird in allen Gruppen im Herbst ein **Kinderrat** (Anlage 8) von den Kindern gewählt. Auch dies eine Idee eines Kindes. Nach ausführlichem Besprechen der Funktion des Kinderrats finden in jeder Gruppe geheime Wahlen statt. Mindestens zwei Kinder werden in diese hart umkämpfte Funktion gewählt. Die gewählten VertreterInnen aller Gruppen treffen sich regelmäßig mit mir im Büro, um wichtige Fragen, Anliegen oder Wünsche zu klären. Ihr letztes finanziell schwieriges Anliegen haben sie mit mir schriftlich beim Kirchenrat eingereicht. Der Kinderrat nimmt auch die Aufgabe als Streitschlichter für die anderen Kinder wahr. Auch darüber reden wir und probieren Techniken aus.

#### 5.

Damit eine **Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit und der Pädagoginnen** gewährleistet ist und die Vielfältigkeit der Angebote bestehen bleibt, haben wir uns für Spezialisierungen der Pädagoginnen in unterschiedlichsten Bereichen entschieden. Neben zwei Integrationsfachkräften und einer Fachkraft für Kleinstkindpädagogik, haben wir eine Selbstbehauptungstrainerin, zwei musikalische Fachfrauen, zwei naturwissenschaftlich versierte Kräfte, eine PC- Fachfrau und ein wahrnehmungs- und bewegungsgeschultes Team. In **Mitarbeiterentwicklungsgesprächen** werden jährlich zu erreichende Ziele für jede Pädagogin schriftlich vereinbart. Fachberatung und Supervision sind unterstützend in schwierigen Situationen.

## 6.

Unsere „**Offene Arbeit nach Innen**“ bedeutet nicht nur, dass die Kinder ihre Angebote in allen Bereichen wählen können, sondern auch, dass Eltern und externe Menschen sich mit ihren Fähigkeiten bei uns einbringen können und interessierte Pädagogen zum Hospitieren, Informieren und Anregen regelmäßig kommen. In jeder Gruppe hängen Listen mit **Hospitationsterminen** für Eltern und Großeltern aus, die immer „ausgebucht“ sind. Darüber hinaus haben wir Eltern, die sich kontinuierlich für die Kinder engagieren. Da im Team keine muttersprachliche Niederländerin ist, übernimmt diese AG eine Mutter. Eine zweite Niederländerin bietet wöchentliches Kochen an, ebenfalls in niederländischer Sprache.

Ein Projekt über das Leben in Russland und der afrikanischen Kultur wurde auch mit entsprechender Elternunterstützung durchgeführt.

Es kommen mehrere Vorlesemmas und –omas, eine ökologisch inspirierte Bürgerinitiative im Ort hilft bei der Spielplatzumgestaltung und hat der Kita ein Insektenhotel spendiert (Anlage 9). Der Elternrat organisiert regelmäßig ein Elterncafe- mit gleichzeitigem Erziehungsberatungsangebot.

Damit Eltern grundsätzlich über das Schaffen ihrer Kinder in der Kita informiert sind, gibt es regelmäßige Kindergarten- Zeitungen (Anlage 10) und detailliert in den Gruppen Aushänge über die Aktivitäten der Kinder.

Die „**Öffnung nach Außen**“ hat sehr an Bedeutung zugenommen. Neben der klassischen Fachberatung und Supervision nicht nur für die Integrationskinder hat sich die intensive Zusammenarbeit mit den Therapeuten der Kinder, mit den spezialisierten Schulen und Grundschulen, mit Ärzten, systemischer Erziehungsberatung, dem Gesundheitsamt, den Sozial- Pädiatrischen- Zentren als sehr zielführend erwiesen.

Die Kita nimmt gerne an kulturellen Veranstaltungen in der Gemeinde und Umgebung teil. Neben Gemeindefesten, kirchlichen Events „suchen“ wir immer Gelegenheiten, um die Kinder an verschiedenste Themen heranzuführen. Aktuell beteiligen wir uns an einer Aktion zum 1.Mai bei einem Kunstzentrum . Mit diesem



haben wir schon ein spannendes Projekt mit Arbeiten mit Glas erlebt. Es geht jetzt darum, dass die Kinder mit Künstlern wetteifern, wer den originellsten Mai- Baum kreierte. Die Kinder sind dabei, einen Sinnes- Baum zu gestalten.

Auch Aktionen mit der Kunstschule, Theater, Zirkus und Bücherei konnten die Kinder schon mitgestalten (Anlage 11).

## 7.

Der **fließende Übergang von der Kita in die Grundschule** wird ständig verbessert. Ein zu Grunde liegendes Kooperationskonzept (Anlage 12) bildet das Gerüst für die Zusammenarbeit. Eine Grundschullehrerin ist jeden Morgen im Kindergarten, regelmäßige gemeinsame Konferenzen, Fortbildungen und ein gemeinsames Studium der Lehrerin und mir mit dem Schwerpunkt „ Deutsch als Zweitsprache für Kinder mit Migrationshintergrund (Goethe- Institut)“ sorgen für kontinuierliche Weiterentwicklung (Anlage 13). Die Pädagoginnen des Kindergartens besuchen ihre ehemaligen Kinder in der Schule, die Vorschulkinder machen Unterrichtsbesuche und lernen ihre zukünftige Klassenlehrerin im Kindergarten kennen, Schulkinder besuchen den Kindergarten, um von der Schule zu erzählen.

Das Sprachstandsfeststellungsverfahren und die „Hexe Mirola“ werden von Kita und Schule gemeinsam durchgeführt und ausgewertet. Damit die Lehrerinnen sich auf ihre neuen Schüler gut vorbereiten können, gibt es zu jedem Kind auf der Grundlage des „Baum der Erkenntnis“ ein ausführliches Gespräch.

Falls es in der Gemeinde Vorschulkinder gibt, die nicht unsere Kita besuchen, werden diese aber zu allen Veranstaltungen in Zusammenhang mit der Schule eingeladen.

Damit Kindern unnötige Brüche und Versagenserlebnisse erspart bleiben, versuchen wir rechtzeitig mit verschiedenen Fachkräften und den Eltern die nötigen positiven Weichen zu stellen. Auch hier sind die detaillierten Erkenntnisse aus den Entwicklungsbüchern für alle Beteiligten sehr hilfreich und werden von diesen eingefordert. Auch Kinder- und deren Eltern- mit besonderem Förderbedarf erleben, dass sie mit ihren Stärken gesehen und angenommen werden. Diese grundsätzliche Wertschätzung hat zu einem vertrauensvollen Zusammenarbeiten für die Kinder geführt. Die früher erlebte Angst von Eltern, dass über ihre Köpfe hinweg und wider ihr besseres Wissen über ihre Kinder entschieden wird, ist nach und nach der

Sicherheit gewichen, dass ihre Kinder im Mittelpunkt stehen und ihr Recht auf bestmögliche Entwicklungsbegleitung das Wichtigste ist.

8.

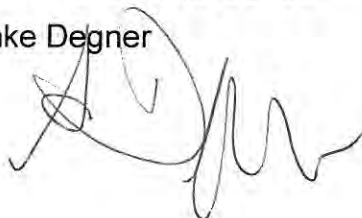
Unser Interesse, die Kita mit und für die Kinder immer weiter zu verbessern, ist hoffentlich durch die Kurzbeschreibung unserer Arbeit deutlich geworden. In diesem Jahr erleben wir zum ersten Mal den Übergang unserer ehemaligen Krippenkinder in den Kindergarten, denn unsere Krippe ist erst seit November 2010 „in Betrieb“. Wir arbeiten an Ideen und Konzepten, um diesen jungen Kindern einen behutsamen Übergang in unsere große Kita zu ermöglichen. Alle Krippenkinder haben vor kurzer Zeit erst den ersten Ablöseprozess vom Elternhaus erfahren und es geschafft, sich neuen Bezugspersonen und Lebenswelten zuzuwenden. Der nächste Wechsel kommt für einige Kinder sehr schnell. Es gibt fantastische Ideen, die es den Kindern sicher leichter machen- aber leider sind diese zum Teil mit erheblichen Kosten verbunden, die nicht aus dem Etat zu decken sind. Eine finanzielle Unterstützung wäre für die Kinder fantastisch.

Ich bedanke mich im Namen des Teams und aller Familien für die Möglichkeit zu dieser Bewerbung!

Mit herzlichen Grüßen

- für die Kita Bunde-

Anke Degner

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'Anke Degner', written in a cursive style.